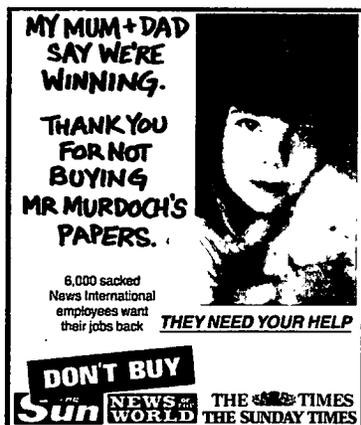


HOHLSPIEGEL

Aus der „Heilbronner Stimme“: „Und dann überkam den Kanzler ein menschliches Rühren – anschließend lobte er die Toilette für die Messemitarbeiter, die ja nicht auf seinen Besuch vorbereitet, aber trotzdem blitzsauber war.“

△

Aus dem „Observer“. Anzeige der 6000 vom Zeitungskönig Murdoch gefeuerten Drucker und Vertriebsleute des Zeitungskonzerns News International.



Text: „Mama und Papa sagen, wir gewinnen. Vielen Dank, daß Sie keine Murdoch-Zeitungen kaufen. 6000 gefeuerte News-International-Mitarbeiter wollen ihre Jobs zurück. Sie brauchen Ihre Hilfe. Kaufen Sie nicht die ‚Sun‘, ‚News of the World‘, ‚Times‘, ‚Sunday Times‘.“

△

Europäische Universität bietet Ihnen die Möglichkeit zu
Dektorieren
Realschule od. abgeschl. Lehre Voraussetzung. Von deutschen Behörden anerkannt. Zuschr. u. E 8925 an WELT-Verlag, Postf. 10 08 64, 43 Essen.

Aus der „Welt“.

△

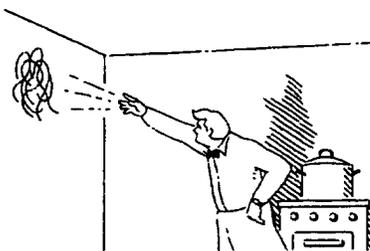
Aus dem Unterrichtswerk „Ich und Du – Du und Ich. Sprache lesen, sprechen, erforschen, gestalten“ für das dritte Schuljahr: „Durch zusammengesetzte Namenwörter kann man sich kurz und genau ausdrücken . . . Zusammengesetzte Namenwörter können aus Namenwörtern und Namenwörtern, aus Namenwörtern und Zeitwörtern und aus Namenwörtern und Wiewörtern gebildet sein.“

△

Aus den „Pohlheimer Nachrichten“: „Der nächste Alternachmittag findet am Mittwoch, dem 5. Februar, 14.30 Uhr im Bürgerhaus, statt . . . Unter dem Motto ‚Laßt den Alten ihren Lauf, denn sie hör'n von selber auf‘ wollen wir diesen Nachmittag gestalten.“

ÜBER

NUDELN. (3)



Bozzoli, Riccini, Fusilli. Man muß sie nicht alle mit Namen kennen, die Bänder, Röhrchen, Spiralen und Stäbchen aus Mehl und Eiern; auch anonym sind sie ein Genuß. Der Laie muß auch nicht wissen, daß Trenette ideal zu Pesto passen, die Form der Archimede das Nonplusultra für Muschelrezepte ist und Orrechiette wie kleine Ohren aussehen. Viel wichtiger ist zunächst einmal, daß man die Kunst des Nudelkochens versteht. Denn, ist die Pasta nicht „al dente“, also bißfest, hilft ihr auch die feinste Soße nicht mehr. Ein älteres amerikanisches Kochbuch rät deshalb auch, nach dem Kochen einige Nudeln an die Wand zu werfen: bleiben sie kleben, sind sie gut. Wer solche Relieftapeten genauso wenig mag wie verkochte Nudeln, sollte lieber, für alle Fälle, ein Glas mit kaltem Wasser neben dem Herd bereitstellen. Mit diesem kann man dann – ist der richtige Garzeitpunkt einmal überschritten – Feuerwehr spielen und blitzschnell das kochende Nudelwasser noch im Topf „löschen“ und so die kostbare Pasta retten. Auch wenn Sie das Glas nie brauchen werden, so ist es doch ungemein beruhigend. Ein Gläschen Henkell Trocken hingegen wirkt überaus anregend, nicht nur beim Nudelkochen.

163
HENKELL
TROCKEN

RÜCKSPIEGEL

Zitate

Die „FAZ“ zum SPIEGEL-BUCH „Tatort Finanzministerium – Die staatlichen Helfer beim Spendenbetrug“ von Joachim Wagner:

Der Titel verspricht nicht zuviel. Es geht um jene Seite der Parteispendenaffäre, die gemeinhin verschwiegen oder gelehnet wird: um die Mitwisserschaft von Politikern, hohen Staats- und kleinen Finanzbeamten. Ohne ihre stillschweigende Duldung hätten die Parteien die ominöse „Umwegfinanzierung“ nicht über Jahrzehnte betreiben können . . . Wagner bringt dafür Beispiele aus mehreren Bundesländern, nennt Roß und Reiter . . . Nach Lektüre dieses Buches fragt man sich bedrückt, wieso diese Seite der Parteispendenaffäre der Öffentlichkeit so lange hat vorenthalten werden können und wieso sich Anklagebehörden und Gerichte auch heute noch weigern, die weitverzweigte staatliche Mitwisserschaft zur Kenntnis zu nehmen. Die Antwort muß wohl auf zwei Punkte weisen: einmal auf die großen Namen, die politische Macht und das soziale Prestige jener, die in der Blütezeit der verdeckten Parteispenden ihre Hand schützend über die Manipulationen hielten; zum anderen darf sie den Opportunismus, den vorauseilenden Gehorsam und die Ignoranz jener nicht vergessen, die die Gesetze auszuführen hatten.

△

Die „New York Times“ über den Brief des New Yorker Bürgermeisters Ed Koch (SPIEGEL Nr. 8/1986) zum SPIEGEL-Artikel MÄNNLICH, MENSCHLICH UND SIEGREICH in Nr. 45/1985:

Einer der drei Chefredakteure des SPIEGEL, Erich Böhme, erklärte, das Nachrichtenmagazin habe den Brief des Bürgermeisters mit Datum vom 19. Dezember Anfang Januar erhalten. Böhme behauptete, „der SPIEGEL ist nicht antisemitisch, und besagter Satz ist entgegen allem Anschein ebenfalls nicht als antisemitisch zu verstehen“. „Man muß“, so Böhme, „den ganzen Absatz lesen. Wir wollten einfach nur sagen, daß Koch, der selbst nicht besonders schön ist, sich mit einer schönen Dame zierte, um den Wählern zu gefallen.“ „Für ein Publikum, das in solchen Dingen so empfindlich ist“, fuhr Böhme unter offensichtlicher Anspielung auf den Bürgermeister und andere New Yorker fort, „war diese Formulierung vielleicht nicht besonders glücklich.“ Als der Bürgermeister um Stellungnahme gebeten wurde, ließ er durch seinen Sprecher erklären: „Ich akzeptiere deren Feststellung, die erklärt, was der Artikel ursprünglich vermitteln wollte, mir aber nicht vermittelt. Immerhin gibt es stets Übersetzungsschwierigkeiten. Was mich anlangt, ist die Angelegenheit erledigt.“